Themenblätter
im Unterricht

Frühjahr 2002_Nr. 17

Religion und Gewalt

extra

bpb: Bundeszentrale für politische Bildung

Staat. **Gesellschaft.** Wirtschaft. **Internationales.** Ethik.

INHALT

Seite 3 – 6	Anmerkungen für die Lehrkraft
Seite 7 – 62	27 Arbeitsblätter im Abreißblock zum Thema: *RELIGION UND GEWALT*
Seite 63	Literaturhinweise
Seite 64	Internetadressen

Bestellcoupon auf S. 63/64

Zum Autor:

Stephan Schlensog, Jahrgang 1958, ist Diplom-Theologe und Geschäftsführer der Tübinger Stiftung Weltethos (www.weltethos.org), die sich vor allem auf der Basis gemeinsamer ethischer Standards für den Dialog der Religionen und Kulturen einsetzt. Neben seiner wissenschaftlichen Arbeit zur Theologie und zum interreligiösen Dialog hat er von 1995 bis 1999 mit Prof. Küng am umfassenden Multimedia-Projekt „Spurensuche. Die Weltreligionen auf dem Weg" gearbeitet, bei dem sieben Fernsehfilme über die Weltreligionen, ein Sachbuch und eine CD-ROM entstanden sind.

Impressum

Herausgegeben von der Bundeszentrale
für politische Bildung
Berliner Freiheit 7, 53111 Bonn
E-mail der Redaktion: moeckel@bpb.de (keine Bestellungen!)
Internet: www.bpb.de

Autor: Stephan Schlensog
Redaktion: Iris Möckel (verantwortlich); Pamela B. Brandt
Titelbild*: Christoph & Friends, Essen
Gestaltung: Leitwerk. Büro für Kommunikation, Köln
Druck: Neef + Stumme, Wittingen

Text und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. Der Text kann in Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungsfrei vervielfältigt werden. Bei allen gesondert bezeichneten Fotos und Karikaturen liegen die Rechte nicht bei uns, sondern bei den Agenturen.

Haftungsausschluss: Die bpb ist für den Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht verantwortlich.

Das Thema „Religion und Gewalt" haben wir auf Anregung von Yusuf Kelek (13 Jahre) aufgenommen. Die Red.

1. Auflage: April 2002
ISSN 0944-8357
Bestell-Nr. 5.367

*Das Titelbild zeigt afghanische Flüchtlinge im Camp Jalozai in Pakistan. Die Menschen waren zuerst vor den Taliban, dann vor den Angriffen der Amerikaner in Afghanistan geflüchtet.

Was Sie schon immer über uns wissen sollten....

a) warum die „Themenblätter" längst nicht so kostspielig sind, wie es auf den ersten Blick aussieht. Und
b) was es mit unseren verschiedenen Versandstellen und Adressen auf sich hat.

Also zu den Kosten: Manche Lehrkräfte meinen, wir sollten lediglich Fotokopiervorlagen herstellen; die Themenblätter kämen die SteuerzahlerInnen zu teuer. Aber: Die Druckkosten jeder Ausgabe mit Lehrer- und Arbeitsblättern liegen weit unter einem Euro (dazu kommen Honorare für AutorInnen und Grafik, Verwertungsrechte für Fotos und Karikaturen, Porto sowie unser Gehalt: doch diese fallen für Kopiervorlagen ebenso an.). Das bedeutet: jedes Heft ist erheblich billiger, als wenn Sie für jedeN SchülerIn eine (Schwarzweiß-) Fotokopie mit Vor- und Rückseite machten! Und wir wünschen uns ein bisschen Farbe für die oft ungeliebte politische Bildung und hoffen auch auf zusätzliche Nutzungsfelder, z.B. Vertretungsstunden.

Zum Versand:
1. Unsere Münchner Versandstelle, Franzis print&media, ist zuständig für **Unterrichtsmaterial**. Dieses wird kostenlos und portofrei verschickt. Was alles im aktuellen Angebot ist, finden Sie auf der „Liste der lieferbaren Ausgaben" (siehe Bestellcoupon auf der Seite 63 in diesem Heft).
2. Die Versandstelle der **gesamten BpB** ist seit Dezember 2001 die DVG, Postfach 1149 in 5333 Meckenheim bei Bonn. Das Material, das von dort aus verschickt wird, kostet eine Bereitstellungsgebühr (in der Regel 1,50 Euro; wird ab 1 kg unfrei verschickt). Das aktuelle Gesamtprogramm der BpB mit etwa 400 Titeln ist im so genannten „Publikationsverzeichnis" aufgelistet, das jeweils zu den Buchmessen im Frühjahr (Leipzig) und Herbst (Frankfurt) neu aufgelegt wird.

Bitte also nicht „gemischte" Bestellungen an Franzis richten! Die müssen aussortiert, gesammelt und nach Meckenheim geschickt werden. Jede Bearbeitung müssen wir gesondert bezahlen, außerdem dauert Ihre Sendung dann viel länger.

Bestellungen an die Redaktion zu richten, macht statt Sinn nur Verdruss.
An uns können Sie jedoch sehr gern Vorschläge richten!
Es interessiert uns besonders, wie Sie die Themenblätter einsetzen, welche Themen Sie gerne bearbeiten würden und was Sie verbesserungswürdig finden.

Guten Unterricht mit den Themenblättern
wünschen Ihnen Ihre
Iris Möckel und Pamela Brandt

Themenblätter im Unterricht | Frühjahr 2002_Nr. 17

LEHRERBLATT

Stephan Schlensog

Religion und Gewalt

Religionen sind ambivalent

Kaum kein Tag vergeht, an dem die Medien nicht von Gewalt, Konflikten oder gar Kriegen berichten, in die „Religion“ in irgendeiner Weise involviert ist. Konkurrierende Wahrheitsansprüche, rivalisierende Glaubensgemeinschaften, fanatische Religionsvertreter: Sie prägten und prägen das Bild, das viele Menschen mit dem Wort „Religion“ oder „Religionen“ verbinden. Und für viele sind die Religionen denn auch die großen „Brandstifter“der Weltgeschichte, ohne die unsere Welt erheblich friedlicher wäre. Andere hingegen betonen gerade das große Friedenspotential, mit dem die Religionen die Menschheit – oft gegen den Widerstand der Herrschenden – zu allen Zeiten auch zum Besseren verändert haben: im Einsatz für Humanität und Menschenrechte, als Friedensvermittler bei Konflikten und Kriegen.

Insofern sind Religionen ambivalent, so wie etwa auch Kunst oder Musik ambivalent sind: Sie sind zu allen Zeiten zum Guten gebraucht und zum Schlechten missbraucht worden. Aber anders als Kunst oder Musik sind Religionen – soziologisch gesehen – auch Machtsysteme, deren Vertreter und Anhänger ihre jeweilige Religion zur Ausübung von politischer oder geistiger Macht gebrauchen und nicht selten auch missbrauchen: gegen ihren ureigenen religiösen Auftrag, gegen geltendes Recht oder schlicht gegen Prinzipien allgemeiner Menschlichkeit.

„Heiliger Krieg“ in Christentum und Islam

Religionen erweisen sich immer dann als besonders aggressiv und intolerant – nach innen wie nach außen – wenn sie religiös (und damit eben auch politisch) universalen Geltungsanspruch erheben. Dies gilt, wie die Geschichte zeigt, in besonderem Maß für die prophetischen Religionen nahöstlich-semitischen Ursprungs und da vor allem für das Christentum und für den Islam. Zwar bietet die Hebräische Bibel der Juden (etwa die Bücher Deuteronomium, Exodus und Joshua) auch reichlich Belege für Aufforderungen zu Kampf und Krieg für Gottes heilige Zwecke, doch hat das Judentum, als Religion ganz auf sein Volk und sein Land konzentriert, nie einen Universalanspruch erhoben.

Die Religionen Asiens – etwa Hinduismus, Buddhismus, Jainismus und Taoismus – neigen theologisch weniger zum Exklusivismus, der außerhalb der eigenen Religion keine Wahrheit erkennt. Sie denken eher inklusivistisch: Alle Religionen repräsentieren nur verschiedene Stufen, Ebenen, Teilaspekte der eigenen universalen Wahrheit! Sie sind nicht unwahr, wohl aber vorläufig und haben Teil an der universalen viel umfassenderen eigenen Wahrheit. Deshalb ist den Religionen Asiens auch heilsgeschichtliches Denken weitgehend fremd, das ausgeht von der Schöpfung der Welt durch den einen Gott, nach dessen Willen der Mensch zu leben hat, dem er sich zu unterwerfen hat und durch den er am Ende der Zeit vollendet wird. Bei aller Rechthaberei und Intoleranz, die es in diesen Religionen natürlich auch gibt, sind deren Heilsvorstellungen vielfältig – was für Juden, Christen und Muslime kaum vorstellbar ist – und haben sich im Laufe der Geschichte dieser Religionen immer auch verändert.

Das Christentum beginnt zunächst ganz unscheinbar als „jüdische Sekte“ (die 12 Apostel blieben praktizierende Juden) in einem entlegenen Winkel des Imperium Romanum. Erst der Apostel Paulus öffnet die Christengemeinden für nicht-jüdische, griechische Zeitgenossen; er verbreitet das Christentum gewaltfrei auf seinen Missionsreisen (ca. 40 - 60 n. Chr.) über Kleinasien bis nach Rom. Freilich verweigern die frühen Christen römischen Staatsgöttern und Kaiser den Kult, und so werden bis Mitte des 3. Jahrhunderts Tausende Opfer staatlicher Verfolgung. Erst Kaiser Konstantin gewährt 313 dem ganzen Reich Religionsfreiheit. Unter Theodosios werden schließlich 392 sämtliche heidnischen Kulte verboten, und das Christentum wird faktisch Staatsreligion, die ihren wachsenden religiösen Absolutheitsanspruch bald auch mit Gewalt durchzusetzen beginnt. Die Intoleranz gegenüber Andersgläubigen (zunächst vor allem Juden) nimmt zu und die

bpb: Hrsg.: Bundeszentrale für politische Bildung, 53111 Bonn. Autor: Stephan Schlensog. Verantwortl. Redakteurin: Iris Möckel. Gestaltung: Leitwerk, Köln.

glorreiche Erfolgsgeschichte der Christenheit wird mehr und mehr auch zur fatalen Geschichte kirchlich-staatlicher Gewalt gegen Ungläubige, Juden, Ketzer und Schismatiker:

- ab 1096 die Kreuzzüge zur „Befreiung" Jerusalems gegen die heidnischen Muslimen, aber auch gegen Juden (Antijudaismus, Pogrome und Vertreibungen bis ins 16. Jh.) und gegen abweichlerische Mitchristen (Albingenser);
- ab 1492 die Kolonisierung und Christianisierung Lateinamerikas durch die Spanier nach brutalstem kreuzzugsartigem Vorgehen gegen die „heidnischen" Ureinwohner;
- Ende 15. Jh. die Einführung der Inquisition, zunächst zur gewaltsamen Bekehrung der Juden (1481 allein 12.000 Verbrennungen in Spanien), dann zur Verfolgung von Abweichlern aller Art;
- von 15. bis 17. Jh. der Hexenwahn (erste päpstliche „Hexenbulle" 1484), dem mit Hilfe der Inquisition europaweit mindestens 100.000 Menschen, zumeist Frauen, zum Opfer fielen;
- schließlich 1618 - 48 die verheerenden Konfessionskriege des Dreißigjährigen Krieges, der große Teile Deutschlands verwüstet und die ländliche Bevölkerung um bis zu 50% dezimiert.

Die Geschichte des Islam, vor allem seine Frühgeschichte, ist von Anfang an geprägt von Kriegen und militärischer Expansion, was dem Islam bis heute das – so pauschal betrachtet unberechtigte – Image einer besonders gewaltbereiten Religion verschafft:

- Als Prophet Muhammad ab 612 seine Offenbarungen öffentlich verkündet, wird er fast allgemein abgelehnt; er und seine Anhänger werden 622 zur Emigration (Higra) von Mekka nach Medina gezwungen: das Jahr 1 der islamischen Zeitrechnung.
- Die muslimische Gemeinde ist von Anfang an religiöse Gemeinschaft und politische Gemeinde; keine Trennung von Religion und Staat!
- Die jüdischen Stämme Medinas lehnen den prophetischen Anspruch Muhammads ab; zwei Stämme liefert er dem Massaker aus, einen zwingt er zur Emigration.
- Die innerislamische Auseinandersetzung um den wahren Nachfolger des Propheten (Kalif) führt immer wieder auch zu kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Parteiungen; hier ist ganz wesentlich der muslimische Märtyrerkult begründet.
- Bis 661 expandieren die Araber unter den ersten vier „rechtgeleiteten" Kalifen bis nach Ägypten im Westen, über Syrien und Persien bis zum Irak und Asserbeidschan im Osten; 750 erstreckt sich das arabische Reich unter den Umaiyaden und Abbasiden schließlich von Nordspanien bis zum Himalaya. Der Islam ist jetzt eine universale, eine Weltreligion; keine andere Religion hat sich so rasch, so weit und so nachhaltig ausgebreitet.

Bei aller militärischen Expansionskraft ging es den Kalifen aber primär um die Ausdehnung des islamischen Staates und nicht um die Ausbreitung der islamischen Religion. Christen und Juden sollten nicht bekehrt werden, sondern mit Steuern den islamischen Staat finanzieren: geschützte Minderheiten, doch Bürger zweiter Klasse. Das vielzitierte Koranwort „Djihad" meint denn auch nicht „heiliger Krieg", sondern zunächst einmal „Anstrengung" im moralischen Sinn, ein „Bemühen auf dem Wege Gottes". Die gemäßigten Muslime verstehen das Wort heute allgemein so. Aber man darf nicht bagatellisieren, dass „Djihad" auch schon in den ursprünglichen Quellen als kriegerische Auseinandersetzung verstanden wird. Und diese Aussagen können heutzutage leicht von politischen Fanatikern zur Legitimation missbraucht werden. Dennoch praktiziert die überwältigende Mehrheit der Muslime weltweit einen friedlichen und auch toleranten Islam – entgegen den vor allem im Westen verbreiteten Klischees und Vorurteilen.

Religiöser Fundamentalismus – ein Weltproblem

Wer ist eigentlich ein Fundamentalist? Von Ursprung und Geschichte des Begriffs her geht es beim Fundamentalismus zunächst um ein christliches Phänomen. Zwischen 1910 und 1915 wurde in Princeton/USA von führenden Theologen der evangelikalen Bewegung eine Schriftenreihe (12 Bände) herausgegeben mit dem Titel »The Fundamentals« – gemeint waren: die Fundamente des wahren christlichen Glaubens. Und alle, die sich fortan Programmatik und Geist dieser Schriften zu eigen machten, nannte man „Fundamentalisten". Dieser Fundamentalismus war und ist eine Bewegung, die mit ihrem strengen Bibelglaube gegen den Geist der modernen Zeit ankämpft:

- gegen moderne Naturwissenschaft, besonders deren Erkenntnisse über Evolution und Kosmologie;

bpb: Hrsg.: Bundeszentrale für politische Bildung, 53111 Bonn. Autor: Stephan Schlensog. Verantwortl. Redakteurin: Iris Möckel. Gestaltung: Leitwerk, Köln.

- gegen moderne Philosophie und den damit verbundenen Primat von Vernunft, geistiger Freiheit und Gleichberechtigung;
- gegen die moderne Bibelwissenschaft und deren historisch-kritische Untersuchung der biblischen Schriften.

Kurz: Die Bibel ist Wort Gottes, sie ist irrtumslos und alles, was wir zum Verständnis von Mensch, Welt und Gesellschaft brauchen, finden wir in der Bibel. Und wenn man nun den Begriff „Bibel“ durch „Koran“ ersetzt, dann sind dies faktisch die Argumente muslimischer Fundamentalisten. Analog gibt es Fundamentalisten natürlich auch im Judentum, aber auch unter Hindus und in den anderen Religionen. Der Fundamentalismus ist ein Weltproblem, es gibt ihn in allen Religionen. Wo immer eine Religion in Konfrontation steht mit moderner Wissenschaft, modernem Menschenbild und modernen Gesellschaftsformen, dort gelangen fundamentalistische Tendenzen zum Durchbruch. Aber nicht jeder Fundamentalist ist ein politischer Extremist oder gar ein Terrrorist. Welches Erscheinungsbild Fundamentalisten bieten – ob sie friedfertig-unauffällig oder aggressiv-kämpferisch auftreten – hängt nicht nur von religiösen Faktoren ab, sondern auch von sozialen, politischen und vor allem von historischen.

Der Islam und der Westen: ein spannungsreiches Verhältnis

Die terroristischen Anschläge auf die USA sind von der überwältigenden Mehrheit der Muslime sofort als unislamisch verurteilt worden. Auch im Koran wird dazu aufgefordert, Böses mit Gutem zu erwidern oder abzuwehren (Sure 13,22). Die Menschen sollen mit Weisheit ermahnt werden, „auf die beste Weise mit Gegnern zu streiten“ (Sure 16,125), und das meint offensichtlich: nicht mit Gewalt, sondern auf friedliche Weise. Allerdings ist unübersehbar, dass sich in der muslimischen Welt in gewissem Maße Enttäuschung breit gemacht hat über den Westen und dessen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Einfluss:

- Mehr als ein Jahrhundert lang stand fast die gesamte islamische Welt von Marokko bis Indonesien unter der militärischen, wirtschaftlichen und politischen Herrschaft der europäischen Kolonialmächte mit immer größerer politischer und wirtschaftlicher Abhängigkeit.
- Dort, wo die westliche Moderne in islamischen Ländern Fuß fasste, verloren viele Menschen ihre eigene Identität und Kultur, ihre Werte und Normen. Säkularisierung, „Gottlosigkeit“ und materielle Werte traten an die Stelle der Moral und des sozialen Zusammenhalts.
- Der Westen versprach in vielen Ländern Demokratisierung und Wohlstand. Faktisch wurden aber allzu oft politisch abhängige Despoten finanziell unterstützt, die kaum Interesse an Demokratie und Freiheitsrechten hatten. Die Folge: Stabilisierung westlich-freundlicher Monarchien oder Diktatoren und zunehmende Verarmung der Massen – berühmtestes Beispiel: Iran. Oder umgekehrt: Destabilisierung und Bekämpfung westlich-feindlicher Regime mit blinder Unterstützung der Fundamentalisten, wieder auf Kosten des einfachen Volkes – Beispiel: Afghanistan.
- Die verfahrene Lage im Nahen Osten und die Parteinahme des Westens (vor allem der USA) für Israel, verstanden als offenen Krieg auch gegen den Islam: Über fünfzig Jahre übten die USA „Vermittlungspolitik“ für Israel, die sich zu Ungunsten der Palästinenser auswirkt.

Nicht zu übersehen: die Friedensfähigkeit der Religionen

Bei allen berechtigten Vorbehalten gegenüber Religionen, deren Repräsentanten und Anhängern im Blick auf Kriege, Gewaltausübung und Missbrauch ihrer Macht darf man nicht übersehen, dass Milliarden von Menschen auf diesem Planeten friedlich leben – nicht zuletzt und auch gerade weil sie religiös sind! Die ethischen Imperative der jüdischen Tora, der christlichen Bergpredigt, des muslimischen Koran, aber auch der hinduistischen Bhagavadgita, der Reden Buddhas oder der Sprüche des chinesischen Weisen Konfuzius haben zu allen Zeiten das Antlitz dieser Erde auch menschlicher gestaltet. Zu allen Zeiten und überall auf der Welt setzten und setzen sich Menschen gegen gesellschaftlichen „Mainstream“ und gegen die Macht der Herrschenden für die großen ethischen Ideale ihrer Religion ein: etwa für die Befolgung der Goldenen Regel, für Menschlichkeit, Gewaltlosigkeit, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit und Partnerschaftlichkeit. Und nicht selten riskieren sie dafür Leib und Leben.

bpb: Hrsg.: Bundeszentrale für politische Bildung, 53111 Bonn. Autor: Stephan Schlensog. Verantwortl. Redakteurin: Iris Möckel. Gestaltung: Leitwerk, Köln.

Und wie Religionen über ein unbestreitbares Konfliktpotential verfügen, so verfügen sie auch genau so unbestreitbar über ein oft übersehenes Friedenspotential. Religionen können Kriege motivieren, schüren und verlängern, sie können aber auch, dies hat die Geschichte immer wieder gezeigt, Kriege verhindern und abkürzen:

- Der Frieden etwa zwischen Frankreich, Deutschland und Italien ist durch überzeugte Christen (besonders Katholiken) grundgelegt worden: Charles de Gaulle, Konrad Adenauer, Maurice Schumann, Alcide de Gasperi.
- Frieden zwischen Deutschland und Polen ist durch ein Memorandum der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) vorbereitet worden.
- Friedliche Revolutionen in Polen, der DDR, der ehemaligen Tschechoslowakei, aber auch in Südafrika und den Philippinen haben gezeigt, dass Religionen sich auch friedensstiftend auswirken können.

„(…) was unsere Zeit vor allem braucht, sind Brückenbauer, Brückenbauer im Großen und im Kleinen. Brückenbauer, die bei allen Schwierigkeiten, Gegensätzen, Konfrontationen doch das Gemeinsame sehen: das Gemeinsame vor allem in den ethischen Werten und Haltungen. Die sich zu diesen gemeinsamen ethischen Werten und Maßstäben bekennen und sie auch zu leben versuchen.“ (Hans Küng, Prof., Theologe und Vorsitzender der Stiftung Weltethos).

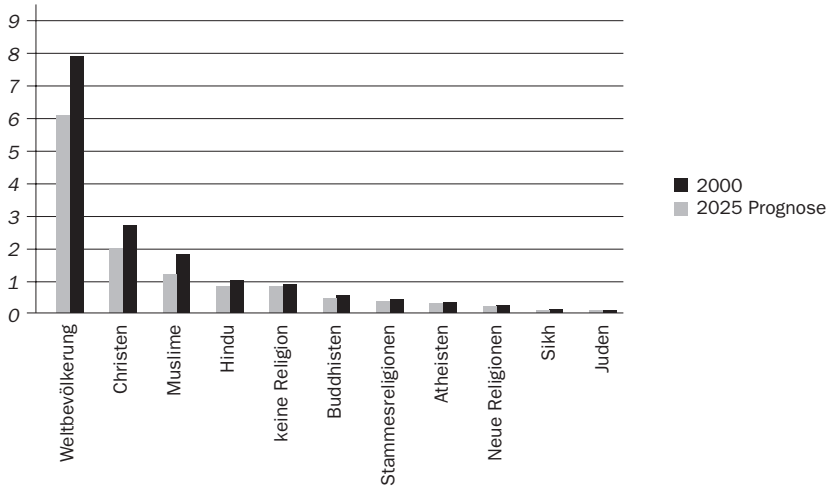
Dafür sollten wir uns einsetzen – im Kleinen wie im Großen: übereinander informieren, voneinander lernen, Vorurteile abbauen, Toleranz einüben und damit Fanatismus und Gewalt den Nährboden entziehen. Die Schulen sind dafür ein immens wichtiger Ort.

Zum Arbeitsblatt

A: Der Nahostkonflikt ist hoch komplex und ohne Vorkenntnisse eigentlich kaum zu beurteilen. Da er jedoch täglich in den Nachrichten erscheint und das eklatanteste Beispiel für unser Thema darstellt, bieten wir dennoch einen Vorschlag zur Behandlung im Unterricht an. Im Internet finden Sie unter der im Arbeitsblatt angegebenen Adresse weiterführende Informationen (die Druckversion der *Informationen zur politischen Bildung: Israel* ist vergriffen und wird derzeit überarbeitet). Die aktuelle Situation finden Sie im Internet (z. B. ➜ *www.politik-digital.de* oder ➜ *www.clickfish.de* oder den Seiten der großen Tageszeitungen) und in der Presse.

B: Hier wird das Thema etwas leichter angegangen und bietet vielfältige Möglichkeiten kreativer Umsetzung: Wir empfehlen auch dazu: „Methoden-Kiste“, hrsg. von der BpB, Bonn 2002, zu bestellen bei Franzis (Adresse siehe Bestellzettel S. 63).

Weltbevölkerung und Religionen
Angaben in Milliarden



Quelle: *www.kna.de*

bpb: Hrsg.: Bundeszentrale für politische Bildung, 53111 Bonn. Autor: Stephan Schlensog. Verantwortl. Redakteurin: Iris Möckel. Gestaltung: Leitwerk, Köln.

Stephan Schlensog

Nahostkonflikt: Ursachen und Meinungen

Unten finden Sie für den Nahost-Konflikt Behauptungen aus unterschiedlichen Perspektiven.

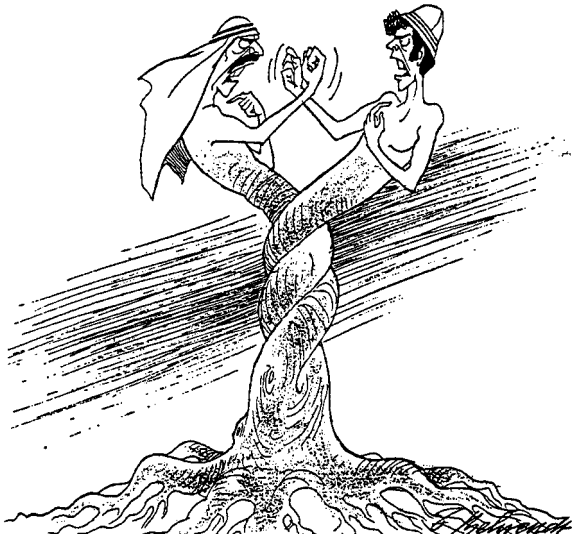
1. Fertigen Sie eine Liste mit zwei Spalten an: in die Spalte A tragen Sie religöse und in Spalte B nicht-religiöse Faktoren ein.

2. a) Markieren Sie in der Liste diejenigen, die Ihrer Meinung nach zutreffen (z.B. diejenigen aus jüdisch-israelischer Sicht gelb und die aus palästinensischer Sicht grün).

b) Welche sind objektiv nachweisbar, welche sind emotionaler Natur?

3. Welche Argumente werden von Gemäßigten und welche von Extremisten (Fanatikern) vorgetragen?

4. Wie schätzen Sie die Situation ein: unter welchen Bedingungen könnte es Frieden geben?



„Wir waren schon immer hier!“
Zeichnung Fritz Behrend

„Die Juden brauchen einen eigenen Staat wegen des immerwährenden Antisemitismus in der Geschichte mit Vertreibungen bis zum Völkermord“ – „dieser Staat kann nur in Israel sein“ – „keiner traut dem anderen“ – „Fundamentalisten auf beiden Seiten erschweren eine Lösung“ – „Israel/Palästina hat nicht Platz für alle“ – „es gibt Streit um Wasservorräte“ – „dem jüdischen Volk ist das Land in der Bibel versprochen“ – „der Teilungsplan der Vereinten Nationen sah für beide Völker 1947 jeweils einen Staat vor“ – „die Palästinenser hätten längst einen Staat haben können“ – „die Palästinenser waren eine Manövriermasse der arabischen Nachbarn“ – „die Palästinenser sind illegal dort“– „die Juden sind illegal dort“ – „muslimische Terroristen bedrohen Israelis“ – „nur die Juden haben Jerusalem als einziges zentrales Heiligtum“ – „die Juden wollen den Tempel in Jerusalem wieder aufbauen“ – „Arafat ist unglaubwürdig“– „Sharon ist ein Kriegstreiber“ – „jugendliche Palästinenser kämpfen aus Verbitterung“ – „der Islam duldet keine Juden in Palästina“ – „die Juden dulden keine andere Religion“ – „die ab 1880 einwandernden Juden wussten nicht, dass Palästina besiedelt war“ – „die Israelis haben Existenzangst und reagieren deshalb so hart“ – „der Tempelberg in Jerusalem gehört den Muslimen, weil dort Muhammad in den Himmel aufgestiegen ist“ – „die Palästinenser sind intolerant“ – „die israelische Politik ist zu hart“ – „die israelische Politik ist zu nachgiebig“ – „das Ausland hat zu wenig vermittelt“ – „israelische Siedler besetzen unrechtmäßig palästinensisches Gebiet“ – „das Ausland müsste mehr Druck machen“ – „die Israelis haben den Palästinensern ihre Würde genommen“ – „die Israelis sind Imperialisten“ – „die Palästinenser sind politikunfähig“ – „die palästinensischen Selbstmordattentäter sind echte Märtyrer“ – „die Israelis müssten zuerst auf Gewalt verzichten“ – „die Palästinenser müssten zuerst auf Gewalt verzichten“

(Zum geschichtlichen Hintergrund: ➜ www.bpb.de > Online-Publikationen > Informationen zur politischen Bildung Nr. 247; zum aktuellen Stand: z. B. ➜ www.politik-digital.de)

Organisieren Sie ein Rollenspiel „Friedensverhandlungen“ (Rollen: Israelis und Palästinenser; jeweils aus dem gemäßigten und dem radikalen Lager)

bpb: Hrsg.: Bundeszentrale für politische Bildung, 53111 Bonn. Autor: Stephan Schlensog. Verantwortl. Redakteurin: Iris Möckel. Gestaltung: Leitwerk, Köln.

Immer nur die anderen…?

„Nur“
Ein Mensch, der, sagen wir, als Christ,
Streng gegen Mord und Totschlag ist,
Hält einen Krieg, wenn überhaupt,
Nur gegen Heiden für erlaubt.
Die allerdings sind auszurotten,
Weil sie des wahren Glaubens spotten!
Ein andrer Mensch, ein frommer Heide,
Tut keinem Menschen was zuleide,
Nur gegenüber Christenhunden
Wär jedes Mitleid falsch empfunden.
Der ewigen Kriege blutige Spur
Kommt nur von diesem kleinen „nur“.
Eugen Roth (dt. Schriftsteller, 1895 – 1976)

1. Was sind hier die Gründe für Kriege und Konflikte?
2. Gibt es solche Erfahrungen auch in Ihrem persönlichen Bereich?
3. Wie können diese alltäglichen Konflikte überwunden werden?
4. Wie könnte eine Sprechblase zur Karikatur lauten?

Die Goldene Regel
Schon immer haben die Menschen Angst vor Gewalt oder gewaltsamen Tod durch andere Menschen. Deshalb gilt in allen Religionen eine „Goldene Regel“ für ein friedliches Zusammenleben aller:

Chinesische Religion
„Was du selbst nicht wünschst, das tue auch nicht anderen Menschen an.“
(Konfuzius, Gespräche 15,23)

Christentum
„Alles, was ihr wollt, das euch die Menschen tun, das tut auch ihr ihnen ebenso.“
(Mt 7,12; Lk 6,31)

Hinduismus
„Man sollte sich gegenüber anderen nicht in einer Weise benehmen, die für einen selbst unangenehm ist; das ist das Wesen der Moral.“
(Mahabharata XIII.114.8)

Islam
„Keiner von euch ist ein Gläubiger, solange er nicht seinem Bruder wünscht, was er sich selber wünscht.“
(40 Hadithe von an-Nawawi 13)

Judentum
„Tue nicht anderen, was du nicht willst, dass sie dir tun.“
(Rabbi Hillel, Sabbat 31a)

Buddhismus
„Ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, soll es auch nicht für ihn sein; und ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, wie kann ich ihn einem anderen zumuten?“
(Samyutta Nikaya V, 353.35-354.2)

1. Welche Formulierung sagt Ihnen am ehesten zu? Warum?
2. Diskutieren Sie: Welche praktischen Konsequenzen ergeben sich daraus für das Zusammenleben in Schule, Familie, am Arbeitsplatz?
3. Fertigen Sie eine gemeinsame Liste/Wandzeitung an: „Bei uns gilt/sollte gelten ohne wenn und aber…“

bpb: Hrsg.: Bundeszentrale für politische Bildung, 53111 Bonn. Autor: Stephan Schlensog. Verantwortl. Redakteurin: Iris Möckel. Gestaltung: Leitwerk, Köln.

Literaturhinweise

· Küng, Hans: *Christentum und Weltreligionen.* Hinführung zum Dialog mit Islam, Hinduismus und Buddhismus (mit J. van Ess, H. v. Stietencron, H. Bechert) Serie Piper 1908/2055/2130.

· Küng, Hans: *Das Judentum*, München 1991.

· Küng, Hans: Das Christentum. Wesen und Geschichte, München 1994.

· Küng, Hans: Spurensuche. *Die Weltreligionen auf dem Weg* (Sachbuch Piper, 7 Videos Komplett-Media, CD-ROM Schroedel 1999).

· Bauschke, Martin: *Jesus im Koran*, Köln 2001.

· Kuschel, Karl-Josef: *Streit um Abraham.* Was Juden, Christen und Muslime trennt - und was sie eint, Düsseldorf 2001.

· Kuschel, Karl-Josef: *Vom Streit zum Wettstreit der Religionen.* Lessing und die Herausforderung des Islam, Düsseldorf 2001.
Das Projekt Weltethos im Unterricht. Einführung und Arbeitshilfen (erhältlich bei der Stiftung Weltethos, Adresse siehe Seite 64).

· Lähnemann, Johannes/Haußmann, Werner (Hrsg), *Unterrichtsprojekte Weltethos*, Bd. I-II, Hamburg 2000.

Aktuelle Publikationen der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

„Aus Politik und Zeitgeschichte“ Nr. 3/4-2002:
Der 11. September: neues Feindbild? Anmerkungen über tief greifende Konfliktstrukturen
➜ *www.das-parlament.de/beilage*

„Aus Politik und Zeitgeschichte“ Nr. 52/53-2001:
Die Wiederkehr der Politik und der Kampf der Kulturen
➜ *www.das-parlament.de/beilage*

➜ *www.fluter.de*
Das neue Jugendmagazin der bpb, siehe Ausgabe zum Thema:*„Terrorismus“*

➜ *www.bpb.de:*
Eine Linkliste und ein Newsletter zum Thema*„ 11. September und die Folgen.“*

Bilderbox „Konfliktgeschichten"
32 Bildkarten im Format DIN A4 mit verschiedenen Fotogeschichten, sowie Plakat und Hinweise für die praktische Arbeit. Die Bilder bieten „Konfliktgeschichten“ zur Wahrnehmung, Analyse und Bearbeitung von Konflikten im Nahbereich von Jugendlichen. Sie bieten bewusst keine Lösungen an, sondern können unterschiedlich interpretiert und zu Ende gedacht werden.

Bestell Nummer 3.990 unter ➜ *www.bpb.de* (Kosten: 1,50 Euro) oder bei der Versandstelle der BpB: DVG, Postfach 1149 in 5333 Meckenheim bei Bonn.
Nur solange Vorrat reicht.

Bestellcoupon

Bitte senden Sie mir kostenlos und portofrei:

_____ Exemplare **Nr. 1 Menschliche Embryonen als Ersatzteillager?** Bestell-Nr. 5.351
_____ Exemplare **Nr. 2 Die Ökosteuer in der Diskussion** Bestell-Nr. 5.352
_____ Exemplare **Nr. 3 Was wissen Sie eigentlich vom Bundestag?/Was aus unserem Bundesstaat werden könnte und was nicht** Bestell-Nr. 5.353
_____ Exemplare **Nr. 4: Demokratie: Was ist das?** Bestell-Nr. 5.354
_____ Exemplare **Nr. 5: Fleischkonsum und Rinderwahn** Bestell-Nr. 5.355
_____ Exemplare **Nr. 6: Deutschland, deine Inländer** Bestell-Nr. 5.356
_____ Exemplare **Nr. 7: Neuer Markt: Internet und Copyright** Bestell-Nr. 5.357
_____ Exemplare **Nr. 8: Zivilcourage: Eingreifen statt zuschauen!** Bestell-Nr. 5.358
_____ Exemplare **Nr. 9: Pop und Politik** Bestell-Nr. 5.359
_____ Exemplare **Nr. 10: Wer macht was in Europa?** Bestell-Nr. 5.360
_____ Exemplare **Nr. 11: Geben und Nehmen im Bundesstaat** Bestell-Nr. 5.361
_____ Exemplare **Nr. 12: Krieg oder Frieden?** Bestell-Nr. 5.362
_____ Exemplare **Nr. 13: Terror und Rechtsstaat** Bestell-Nr. 5.363
_____ Exemplare **Nr. 14: Erinnern und Verschweigen** Bestell-Nr. 5.364
_____ Exemplare **Nr. 15: Die Osterweiterung der Europäischen Union** Bestell-Nr. 5.365
_____ Exemplare **Nr. 16: Mobbing** Bestell-Nr. 5.366
_____ Exemplare **Nr. 17: Religion und Gewalt** Bestell-Nr. 5.367
_____ Exemplare **Nr. 18: Schule und was dann?** Bestell-Nr. 5.368

Alle Themenblätter im Unterricht sind auch im Internet unter www.bpb.de ➜ „Online-Publikationen“.

_____ Exemplare „**Grundgesetz für Einsteiger und Fortgeschrittene“,** Bestell-Nr. 5.317, Arbeitsmappe mit 48 aktivierenden Arbeitsblättern (maximale Bestellmöglichkeit: 30 Exemplare; lieferbar ab Mai 2002)
_____ Exemplare **„Methoden-Kiste“** Bestell-Nr. 5.340

☐ **Verzeichnis** der lieferbaren Unterrichtsmaterialien, Bestell-Nr. 999 (wird ca. alle 6 Wochen aktualisiert)

Internet- und Kontaktadressen

Zum Thema:

1. Judentum (Deutschland)
➜ *www.judentum.net*
Informationen über das Judentum, Israel und das jüdische Leben

➜ *www.judentum.de / www.hagalil.com*
Jüdisches Portal mit Informationen über das Judentum und jüdisches Leben.

➜ *www.juden.de*
Kleines jüdisches Portal mit beträchtlicher Linksammlung.

2. Christentum (Deutschland)
➜ *www.ekd.de*
Homepage der evangelischen Kirche Deutschlands

➜ *www.katholische-kirche.de*
Homepage der katholischen Kirche Deutschlands

➜ *www.bellnet.de/suchen/kirche/default.htm*
Suchmaschine mit Links zu deutschsprachigen Kirchen, Gemeinden, christlichen Institutionen und Organisationen

3. Islam (Deutschland)
➜ *www.islam.de*
Zentralrat der Muslime in Deutschland

➜ *www.rg-islam.de*
Religionsgemeinschaft des Islam, Landesverband Baden-Württemberg e.V

➜ *www.infolink-islam.de*
Christliche Informationsseite über den Islam

4. Buddhismus (Deutschland)
➜ *www.buddhanetz.net*
Eine der umfassendsten buddhistischen Webseiten

➜ *www.buddhismus.de*
Deutscher buddhistischer Dachverband
➜ *www.dharma.de*
Deutsche Buddhistische Union

5. Hinduismus (international)
➜ *www.religioustolerance.org/hinduism*
Eine der umfassendsten Hindu-Webseiten

➜ *www.geocities.com/hinduismus*
Überblick über den Hinduismus

➜ *www.hindu.dk*
Alltag Hinduismus

6. Interreligiöser Dialog
➜ *www.weltethos.org*
Stiftung Weltethos für interkulturelle und interreligiöse Forschung, Bildung, Begegnung (Waldhäuser Straße 23, 72072 Tübingen)

➜ *www.cpwr.org*
Council of a Parliament of the World's Religions (CPWR)

➜ *www.interfaith-center.org*
International Interfaith Centre, Oxford

➜ *www.eni.ch/assembly*
Ecumenical News International

➜ *www.interrel.de*
Interreligiöse Arbeitsstelle - INTRA

➜ *www.iarf-religiousfreedom.net*
International Association for Religious Freedom

➜ *www.peacecouncil.org*
International Committee for the Peace Council

➜ *www.multifaithnet.org*
MultiFaithNet (World Religions Information and Inter-Faith Dialogue)

➜ *www.religioustolerance.org/var_rel.htm*
Ontario Consultants of Religious Tolerance

➜ *www.wcc-coe.org*
World Council of Churches: Ökumenischer Rat der Kirchen

➜ *www.interkultureller-rat.de*
Interkultureller Rat Deutschlands e.V.

Allgemein:

Bundeszentrale für politische Bildung
Berliner Freiheit 7, 53111 Bonn
Tel. 0 18 88/5 15 - 0
Fax 0 18 88/5 15 - 1 13
Internet: www.bpb.de

Deutscher Bundestag, Referat Öffentlichkeitsarbeit
Platz der Republik, 11011 Berlin
Tel. 0 30/2 27 - 2 74 53/ -2 79 69/ -0
Fax 0 30/2 27 - 2 65 06
Internet: www.bundestag.de

Fax: 0 89-5 11 72 92
E-Mail: infoservice@franzis-online.de

Firma
Franzis' print & media
Postfach 15 07 40

80045 München

Lieferanschrift

VORNAME: .....

NAME: .....

KLASSE/KURS: .....

SCHULE: .....

STRASSE: .....

PLZ/ORT: .....